

Niederösterreich in 24 Stunden

Leiche in Donau: E-Mobil entdeckt

Nach dem Leichenfund in der Donau bei Melk am Donnerstag – die „Krone“ berichtete – brachte ein Einsatz der Feuerwehr nun ein wenig Klarheit in die Hintergründe. Ein Tauchtrupp hatte am Freitag nochmals den Grund der

Schleusenanlage untersucht und ein Elektromobil, wie es oft von Gehbehinderten benutzt wird, an Land gezogen. Die Polizei hatte bereits unmittelbar nach der grausigen Entdeckung Fremdverschulden ausgeschlossen. Das über 90-jährige Opfer dürfte mit seinem Gefährt in die Donau gestürzt sein.



Foto: FF Gossam

Herz blieb stehen: Mann wiederbelebt

Direkt neben der Bundesstraße brach Freitagabend ein Mann in Drasenhofen, Bezirk Mistelbach, zusammen. Zum Glück setzten Zeugen des medizinischen Notfalls die Rettungskette sofort in Gang. Während die

First Responder des Roten Kreuzes sofort mit Wiederbelebnungsmaßnahmen anfangen, sperrte die Feuerwehr den Einsatzort ab und brachte auch die Besatzung des Notarzthelikopters zum Patienten. Dieser nach erfolgreicher Reanimation mittels Defibrillator ins Krankenhaus geflogen.

Crash auf Kreuzung: ein Lenker im Spital

Morgendlicher Crash in der Landeshauptstadt: Freitagfrüh krachten auf der Julius-Raab-Promenade nahe der St. Pöltner Innenstadt zwei Pkw ineinander. Ein Lenker wurde verletzt und musste ins Spital gebracht werden.



Foto: Feuerwehr St. Pölten

Gerste sei Dank: Weinviertel wird zum Bierviertel

Auf kürzestem Weg ins Glas: Wo der Großteil heimischer Braugerste wächst, wuchern auch viele Privatbrauereien.

Regionalität ist im Lebensmittelbereich ja in aller Munde. Geht es um die Traubenqualität, ist das Weinviertel bei der Verarbeitung aber nicht nur bei Veltliner & Co. führend. Was weniger bekannt ist: Die Region im Nordosten Niederösterreichs liegt auch bei der Produktion von Braugerste ganz vorne. Das lässt zunehmend Privatbrauereien aus dem Boden sprießen: Landtagspräsident Karl Wilfing rührte bei einer Tour mit dem Bierexperten Conrad Seidl die Werbetrömel: „Mir schien es wichtig, den ‚Bierpapst‘ wissen zu lassen, dass wir im Weinviertel nicht nur auf Wein stolz sind – sondern zu Recht auch auf unsere zahlreichen Bierhersteller!“

Geschmackliche Vielfalt bringt überregional Erfolg

Viele Hobby-Braumeister sind Lokalbesitzer, wie etwa Kurvenbräu-Chef Roland Nestler: Schon vor zehn Jahren ganz klein begonnen, nutzte der Wirt die Corona-Flaute und erweiterte seine Privatbrauerei. Sein Motto ist Nachhaltigkeit – von den



Newcomer Beate Uhl und Markus Pernold brauen „Hopfius“ – auch mit Himbeernote.

Etiketten aus Recyclingmaterial über die Photovoltaikanlage, auch die Braugerste baut er auf seinen Feldern selbst an. Ein Automat vor dem Lokal bedient durstige Gäste auch außerhalb der Öffnungszeiten – unter anderem mit dem Bio-Märzen, das bei der Falstaff Trophy heuer Platz eins erreichte.

Andere wiederum experimentieren mit Spezialsorten und haben sich so den Weg zum überschäumenden Erfolg geebnet: „Unsere Abnehmer-Lokale sind zwar vorrangig aus der Region, aber den größten Erfolg haben wir mit den spezielleren Sorten“, sagt Wolfgang Fischer, Sprecher der „Drunken Unicorn Beer Factory“ in Korneuburg. Das nach britischem Vorbild gebrauten Ale findet sich auch bereits auf vielen Getränkekartern in Wiener Lokalen.

Platzhirsch im Weinviertel ist Hubertus Bräu in Laa an der Thaya: 1454 gegründet, ist die größte Brauerei des Weinviertels freilich dem „Verein Unabhängiger Privatbrauereien“ beigetreten.

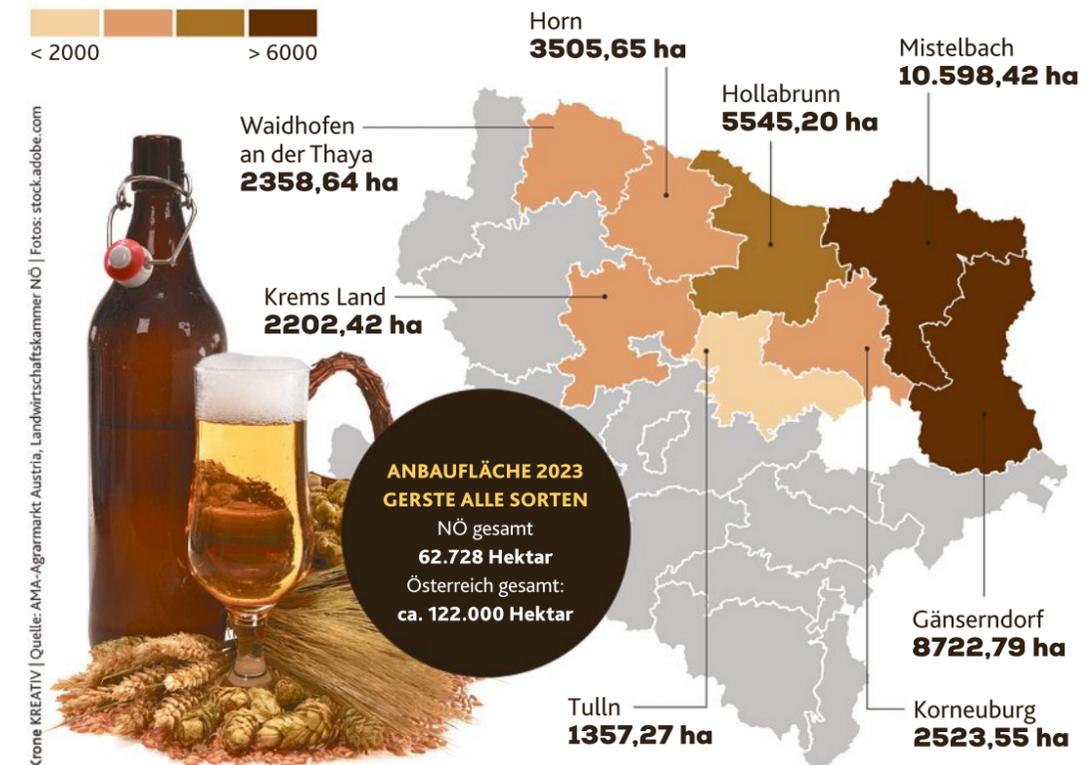
Privatbrauereien gegen Übermacht von Konzernen

Denn bereits sechs von zehn Bieren, die in Österreich getrunken werden, sind Konzernware, heißt es: „Es war Zeit, ein Zeichen zu setzen. Die Wertschöpfung soll im Land bleiben“, betont Hubert Stöhr, Geschäftsführer des Vereines, in dem große Erzeuger dasselbe Ziel verfolgen wie kleine Privatbrauer: „Die Biertradition muss regional erhalten bleiben.“ Geht es nach der Qualität der Braugerste, hat man in Niederösterreich jedenfalls gute Voraussetzungen.

Andreas Leisser

BRAUGERSTE-ANBAU IN NÖ NORDOSTEN 2023

Flächenanteil als Summe von Winter- und Sommer-Sorten



Wir treten für mehr Vielfalt ein: In Österreich wird der Markt zunehmend von internationalen Konzernen dominiert. Unsere Brautradition soll erhalten bleiben.

Hubert Stöhr, Obmann der Unabhängigen Privatbrauereien



Foto: Anna Stöcher



Eine „Ährenrunde“ durch die Weinviertler Bierlandschaft: Landtagschef Wilfing und Bierpapst Seidl bei Brauer Nestler.

Foto: LT-Direktion NÖ / Schultes

„Achterbahnfahrt“ für Winzer vorbei

Ein „Cuvée“ an Regen und Hitze: Den Trauben hat es heuer nicht geschadet

Besonders Winzer sind vom Klima sehr abhängig, da Trauben mitunter äußerst empfindlich reagieren. Hitzeperioden, extreme Regenfälle und regionale Unwetter „zum Drüberstreuen“ – heuer waren die Nerven der blau-gelben Weinproduzenten besonders gefordert. Momentan gesehen zu Unrecht, wie Daniel Hugl, Weinbausprecher der NÖ Landwirtschaftskammer, der „Krone“ erläutert: „Kaum zu glauben, aber seit der Blütezeit ist alles zur rechten Zeit gut gegangen. Sogar Frost war kein Thema“, resümiert der Önologe und sagt einen im Durchschnitt gesehen für Niederösterreich sehr guten

Jahrgang voraus. – Nur: „Vereinzelte Unwetterzellen haben in manchen Regionen leider 100 Prozent der Ernte durch starken Hagel zerstört.“

Damit ist er einer Meinung mit Konrad Hackl, dem Geschäftsführer des Weinbauverbandes von Niederösterreich: Jetzt, knapp vor der Haupternte in der Endreifephase, sollte es unbedingt trocken bleiben: „Dann wird es sicher ein Top-Jahr!“ In Niederösterreich werde der Beginn der Haupternte laut Hackl frühestens für Mitte, eher für Ende September erwartet. Das sei gut, denn: „Für die Qualität ist ein späterer Lesestart immer von Vorteil.“ A. Leisser



Foto: Peter Tomschi

Wetterkapriolen überstanden: gute Weinernte erwartet